

Editorial

Autor(en): **Scheu, René**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Monat : die Autorenzeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **91 (2011)**

Heft 986

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ETH-ZÜRICH
05. Mai 2011
BIBLIOTHEK

Editorial



René Scheu

Herausgeber

Marc Faber gilt als Apokalyptiker unter den Deutern der Weltwirtschaft. Die Krisen der letzten Jahre hat er kommen sehen, nun prognostiziert er ohne Sentimentalität kommende Depressionen und Konflikte. Aber Faber, der in Wirtschaftsgeschichte promoviert wurde, kann auch anders. In Zürich haben wir einen aufgeräumten und fast schon ironischen «Dr. Doom» getroffen. Im grossen Gespräch **ab S. 28** erläutert er, wie man auch in ungewissen Zeiten gut schläft. Das Gespräch bildet den Auftakt zu einem Dossier, in dem wir uns mit dem modernen Zentralbankwesen auseinandersetzen: Geld regiert die Welt. Doch wer regiert das Geld?

Paul Romer gehört zu den renommiertesten Ökonomen der USA. Nun hat er die Theorie gegen die Praxis getauscht und sieht die Zeit gekommen, neue Stadtstaaten auf der ganzen Welt zu gründen. Die Regierung in Honduras hat dem Projekt bereits ihre Zustimmung gegeben. Lesen Sie im Gespräch **ab S. 50**, wie Romer auch die Schweiz involvieren will.

Täglich konsumieren wir in Echtzeit Nachrichten aus aller Welt: Fukushima, Libyen, Kairo, Palästina, Tunesien, Lampedusa. Uns schwirrt der Kopf. Und auch jene, die filmen und schreiben, verlieren zunehmend den Überblick. Wir erleben eine Kernschmelze des Journalismus, schreibt der Publizist René Zeyer **ab S. 14**.

Wir wollen das neue Magazin stärker als Debattenzeitschrift profilieren. Den Anfang macht der junge Ökonom Fabian Schnell mit einem Essay zum grassierenden Neotatismus **ab S. 22**. Welches sind die Kernaufgaben, wo sind die Grenzen des Staates? Die Replik von Unia-Gewerkschafter Andreas Rieger folgt in der kommenden Ausgabe.

«**Freiheit ist alles**» heisst das neue Programm des deutschen Kabarettisten und Physikers Vince Ebert. Er sagt: wir wissen nicht einmal, wie Katzen schnurren, haben aber kein Problem damit, die Welt vor dem Klimawandel retten zu wollen. Im Gespräch **ab S. 46** erklärt er, warum die Welt auch ohne Weltverbesserer immer besser wird.

Ab sofort tauchen wir richtig in die Tiefen der Kunstwelt ein. Johannes Hedinger, selbst Künstler und Kunsthistoriker, führt für uns ein Jahr lang Interviews mit Künstlern, Sammlern, Galeristen, Kuratoren und anderen interessanten Figuren aus dem Kunstbetrieb. HR Giger macht **auf S. 56** den Auftakt und sagt, «was die Kunst so macht».

René Scheu